

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Verlag und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus...

Insertatenpreise: Für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Rgr. Unter 'Eingelassen' die Stelle 2 Rgr.

Erste Seite: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr...

Dresden, den 8. December.

Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg ist von Berlin hier eingetroffen und im 'Hotel Bellevue' abgesetzt.

Der Lehnrichter Moritz Ludwig Heinrich in Waldkirch ist zum Friedensrichter im Amtsbezirk Augustsburg ernannt und dem Hauptmann Kemnitz des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 der nachgesuchte Abschied aus allerhöchsten Kriegsdiensten...

Die deutsche Zeitung 'Germania' von Melbourne in Australien vom 24. September d. J., redigiert von dem vor 12 Jahren in Friedrichstadt-Dresden als Buchdrucker...

Übermalt eine Naturmerkwürdigkeit. In Nr. 163 d. Bl. berichtete ich von einer Hündin, welche junge Lagen säugte, ohne daß sie selbst je geboren hatte...

Für die Zwecke des Albertvereins findet in Pirna nächste Mittwoch im Saale zum Festhause eine Theatervorstellung statt, ausgeführt von jungen Damen und Herren.

Auf dem Windberggöschte im Plauenischen Grunde hat sich am Sonnabend, bez. in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein schwerer Unglücksfall ereignet...

Am Sonntag war hier mehrfach das Gerücht verbreitet, der Besuch des Grafen Dismard in dieser Stadt sei

im Laufe dieser Woche zu erwarten. Auf welcher Thatsache dieses Gerücht fußt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen...

Einige weitere Folgen der jetzigen Umwandlung von Bezeichnungen beim Militär sind folgende: Die unter einem Unterofficier stehende Mannschaft heißt nicht mehr Division...

Wir erwähnten schon früher der neuen Erfindung des Behrens Herrn D. Vogel in Pilschen, welcher auf seine Kosten und nach von ihm angegebener Construction in der Schiffsbauanstalt hier einen eisernen Taucher-Monitor bauen läßt...

Dem Vornamen nach wird in gewerblichen Kreisen die Absicht einen Verein 'zur Hebung der Kunstgewerbe' in das Leben zu rufen, vielfach als eine Schädigung des bestehenden Gewerbevereins betrachtet und so angesehen...

Nachdem in der Nacht vom Sonntag zum Montag fast ununterbrochen starker Regen hernieder geströmt war, entwickelte sich gestern Vormittag ein heftiger Sturm...

schwankt haben sollte. Im alten Friedrichstädter Seminar ist der Thurm eingestürzt und hat leider einen Knaben erschlagen. In der Fabrik von Bramsch ist die Dampfmaschine eingestürzt...

Von der ungeheuren Gewalt des gestrigen Sturmes sind 2, ziemlich hundert Jahre alte, gegen 2 Ellen starke Pappeln beim Gasthof zum wilden Mann an der Großenhainer Straße mit den Wurzeln aus der Erde gerissen...

Vor Schluss des Blattes geht uns noch die Mitteilung zu, daß leider auch auf dem Waldschloßchen durch den Sturm und den dadurch verursachten Einsturz der großen Esse eine Frau, und zwar die Ehefrau des dortigen Portiers...

Die Maurers-Ehefrau Jeller aus Blasewitz ist gestern Mittag in der 12. Stunde, als sie auf der Bauernstraße auf dem Trottoir des Hauses 36 vorüberging, von einer herunterstürzenden, aus Ziegelsteinen bestehenden Giebelverjüngung...

Seit einigen Wochen hat es in Pirna (s. Großenhain) etliche Male gebrannt, ohne daß jedoch das hauptsächlich angelegte Feuer größere Verbreitung gewann. Am 5. Nachts erlöste wiederum der Feuerruf und brannten abermals mehrere Scheunen und Rebenhäuser nieder.

Damen! Böhmerin, t. empfiehl... ter, traße 5b. Zwirn-lung, emschlagende um billigsten... auf Uhren, gute Klei...

lungen, es ist jedoch bis jetzt Schrey nicht zu ermitteln gewesen, da der Inhaftirte klaget, das Verbrechen begangen zu haben.

Die wegen der bekannten Dienstmannsaffäre in Unterziehung befindlichen sind zur Hauptverhandlung verwiesen worden; dieselbe findet am 5. Januar l. J. statt.

Der älteste der drei Dattelnretombours eines jeden Infanterie-Regiments führt jetzt den Titel: Regimentstandort.

Am 4. d. Abend gegen 10 Uhr vernahm die Bewohner des südlichen Abhangs von Schneberg ein heftiges Grollen. Es war ein Süd-Garten und Weg im Turmstempel von 10 bis 15 Ellen in bedeutende Tiefe hinabgesunken. Auch der dort befindliche Kühlenstrom der Wasserleitung wurde durchbrochen und die nahe Wohnenden fürchten Nachsturz. Menschen sind nicht dabei verunglückt.

Eine wahrhafte Wüstenfahrt entwickelt sich jetzt nach dem Salon Victoria. dem ehemaligen Circus Royal. Massenweise wählten sich die Couraunen hinaus, am Portal empfangen von dem gallischen Portier. Der Sonntag Abend brachte eine Festschauung, welche il laut selbst die Dinerität des Salons war mit den besten Sachen geschmückt. Eine große Menge Besucher mußte in größten Reigen wieder nach Hause gehen, weil das ritzige Local so dicht gefüllt war, daß nur mit Mühe für den Einzelnen eine Bewegung möglich war. Das Publikum zeigte sich in verdünnter Weise sehr dankbar; denn für das wenige Geld so viel geleistet zu sehen, ist wohl eigentlich in Dresden noch nicht dagewesen. Und was leisten die Künstler Alles? Schon der Name Triboldi, des tüchtigsten der Akteure, sagt dem Besucher, daß in dieser Art von Kunst ein Unerstößen andererseits kaum möglich ist. Der Mann spielt mit den wohlgeprüften und nach eigener Ueberzeugung vollständig gefundenen Centnergewichten wie mit Federballen und läßt sich leicht die Füße in zwei Schlingen gefestigt und verachtet hinpendeln. (1) Centnergewichte an dem Körper hängen. (2) Die tanzende Furore machen die Productionen auf dem perpendicularen Seile, die jenen Manipulationen gleichen, die sonst an der gewöhnlichen Stange gemacht werden. Der Brennpunkt des Ganzen scheint doch wohl Triboldi in Wahrheit zu sein, die Französin, die durch ihre Erscheinung, ihre Grazie, ihren eigenthümlichen Vortrag französischer Coupletts, bestet von originellen Situationen, zu härmlichem Applaus hinreißt. Der Komiker Regendant, theils accompagnirt von Fräulein Köpfer, theils von der neu engagierten Frau' ein Helene, packt das Publikum, so zu sagen, mit seinem zündenden Witz seiner Mimik, seinem ganzen Auftreten. Die Kapelle füllt die Zwischenpausen melodisch aus und die gute Restauration des Herrn Adolph (von der Sängergesellschaft) bietet eine Speisenskarte, die alleseitig die größte Anerkennung findet.

Strehla a. d. E., 6. December. Nachdem sich diese gegen Abend ein bedeutender Sturm erhoben hatte, bei sich mehr und mehr der Nacht entgegen zum förmlichen Distan steigerte, wurde ich und jedenfalls ein großer Theil unserer Einwohner gegen 2 Uhr Nachts von heftigen Donnerlärm, begleitet von großen Blitzen, gewaltig erschreckt. Ein schweres Gewitter (Witz und Schlag folgten immer gleichzeitig) zog über unsere Stadt, begleitet von Schloßen, einem fürchterlichen Regenpogon und eben solchem Sturm. Eine volle Stunde hielt dieses Unwetter an; ein zweites Gemitter, mehr schwächer vorüber, machte den Schluß. Mit den abziehenden Wolken lieh sich auch plötzlich der Sturm, der Himmel klärte sich und in kurzer Zeit leuchtete Luna mit freundlichem Gesicht in fichtiger Stille herab, als wenn nicht das Minuteste vorgefallen wäre.

Öffentliche Gerichtsitzung am 7. December. Wegen Verfalls der Entwendung von Weizen vom Rammergute in Großburg wurde bei den dort beschuldigt gewesenen Dreifachmännern Johanne Christiane verhehelt. Bernhard und Christiane verhehelt Mäßig Hausfuchung vorgenommen und bei der Ersteren 6 Mäße, bei der Letzteren 4 Mäße gefunden. Beide gaben zu, gelegentlich Weizen in kleinen Partien, soviel sie im Scheuback und Brodtback hätten mit fortbringen können, entwendet zu haben, behaupteten aber, daß sie, die Bernhard 2 1/2 Mäße und die Mäßig 1 1/2 Mäße schon früher durch Aehrenauslesen angeammelt hätten. Außerdem hatte sich aber die Bernhard am 14. Mai eines Kartoffeldiebstahls schuldig gemacht. Demgemäß wurde die Bernhard zu 4 Wochen 3 Tagen und die Mäßig zu 12 Tagen Gefängniß verurtheilt. Beide hatten wegen unrichtiger Strafzumessung Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt beantragte zwar Befähigung des vorangegangenen Erkenntnisses, verwandte sich jedoch für eine Strafmäßigung, welche von Seiten des Gerichts dahin ausgeprochen wurde, daß die Bernhard 2 Wochen 3 Tage und die Mäßig 8 Tage Gefängniß zu verbüßen hat. — Bei Gelegenheit des am 2. October d. J. in Klostische statgefundenen Schandenscheiters hatten sich Ernst Guard Hofmann, ein junger Mensch von noch nicht 18 Jahren, und Moritz Wilhelm Hausmann, beide Handarbeiter von hier, der Entwendung zweier Bälle im Werthe von 14 Rgr. schuldig gemacht, waren deshalb verhaftet, überführt und Hofmann, der früher 1 Tag Gefängniß wegen Partirexel und 3 Tage Gefängniß Diebstahls halber erlitten hatte, zu 4 Monaten Arbeitshaus, der noch unbestraft gewesene Hausmann aber zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Hausmann trat seine Strafe an, Hofmann aber legte Einspruch ein, wodurch heute seine Strafe auf 1 Monat ermäßigt und durch die Unterzuchungshaft als verbüßt betrachtet wurde. — Bei einer am 2. Februar d. J. hier in der Centralhalle von dem Unken-Unterschiedler Müller veranlaßten Streite, der sich seiner Verhaftung durch die Gensdarmen so lebhaft widersetzte, daß er durch eine Militär-Patrouille abgeführt werden mußte, hatten Friedrich August Hauswald und Ludwig Hermann Fietzler, beide von hier, Partei für Müller ergriffen, sich seiner als auch ihrer Verhaftung lebhaft widersetzt, um sich geschlagen, die Gensdarmen geflohen, und sollte Hauswald insbesondere einen der Gensdarmen von hinten mit einem Schlüssel eine Wunde am Kopfe beigebracht haben. Fietzler entschuldigte sich, so sehr betrunken gewesen zu sein, daß er sich vom ganzen Vorfalle nur erinnern könne, gebunden bei der Polizei eingeführt worden zu sein, allein es wurde bewiesen, daß er doch nicht so sehr betrunken gewesen wäre, um nicht zu wissen, was

er ge habe. Jeder wurde zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, Hauswald war von der Körperverletzung des Gensdarmen freigesprochen worden. Sie erhoben Einspruch dagegen, wurden aber heute damit abgewiesen. — Ende November vor Jahres belam der, nunmehr verstorbene Armenhausbewohner Friedrich August Gasse in Hildersdorf Appetit, einmal einen Braten zu speisen. In dieser Absicht holte er eine dem dortigen Gastwirth Fr. Leopold Wachsmuth angehörende, ihm nicht für 25 Taler, frische Kage, welche gelegentlich im Armenhause Besuche abholte, schlachtete sie, zog ihr das Fell ab und verpeilte sie in Gesellschaft eines anderen Armenhausbewohners, des Handarbeiters Carl Friedrich Grahl und henz; diesen, dafür das Fell der Kage an einen Metzger für 3 Rgr. zu verkaufen, wofür Beide der Verbauung mit Brennwein zu Hülfe kamen. Allein eben durch dies Fell wurde die Entdeckung der Sache herbeigeführt und nach dembedigter Untersuchung vom Gerichtsante Exarant gegen Gasse auf 1 Jahr Arbeitshaus und gegen Grahl wegen Begünstigung dieses auf 15 Rgr. taxirten Diebstahls auf eine Woche Gefängniß erkannt. Grahl legte Ermäßigung der Strafe halber Einspruch ein und es wurde heute dieselbe auf 3 Tage Gefängniß festgesetzt. — Endlich ist noch zu berichten, daß heute die Hauptverhandlung wider den, des Creditbetrugs angeklagten Braten du Fouget de Radallac aus Dimoges in öffentlicher Sitzung stattfand, ogleich gestern früh von unbekannter Hand der Anschlagpettel vom Rechte gerissen worden war.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die erste Begegnung, welche der König Wilhelm mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bischoff nach dessen Rückkehr aus Paris hatte, war, so berichtet man der „Sächs. Zig.“, eine äußerst cordiale. Der König drückte dem Minister zu verschiedenen Malen die Hand und bewillkommnete ihn in der freundlichstlichen Weise. Auf das setzen des Monarchen an ihn gerichtete Befragen nach dem Zustande seiner Gesundheit bemerkte der Minister, daß er jetzt wieder völlig wohllauf sei und sich mit erneuter Lust den Staatsgeschäften unterwerfen könne. Eine Aeußerung, die ihre Befähigung durch das Aussehen des Ministers erfährt, denn soviel ich Gelegenheits hatte, dassest feinstellen zu können, glaube ich, daß es von dem einer vollständig Genunden sich in Nichts unterscheidet. Der alte strenge Zug lagert sich zwar noch immer auf dem ministeriellen Antlig, allein die ganze Haltung des Ministers scheint sichlich durch den langen ländlichen Aufenthalt gekräftigt und geklärt worden zu sein. Man glaubt keinen Reconvalescenten, sondern einen in der Fülle der Gesundheit Stagnenden vor sich zu sehen.

Wien, 4. December. Die Nachrichten aus Bielefeld lauten sehr betrübend. Der „Presse“ schreibt man aus Krakau über den momentanen Stand der Dinge: Das Wasser umgibt die Mauern; sein Abfluß beträgt ungefähr 1 Kubfuß per Stunde; indessen steigt natürlich das Wasser in dem letzten Horizonte. Die Höhe desselben beträgt schon gegen 70 Fuß (das ist gegen 12 Klafter). Noch 7 Klafter sind auszufüllen; geschieht dies, d. h. bringt das Wasser von dem letzten Horizonte in den vorliegenden zurück und überfluthet es im Vereine mit dem aus dem Corridor strömenden Wasser den Franz-Joseph-Schacht (den Ausgangspunkt aller gegen das Element gerichteten Vorkehrungen), dann müssen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen: die Salinen Willelmas, die reichsten und jedenfalls die schönsten Salzbergwerke Europas zu verlieren. Wer diese untertheliche, tiefe Welt nur einmal gesehen, der wird den Schmerz zu würdigen wissen, der Alle bei dem Gedanken an den Verlust erfäßt. Man will jedoch noch nicht die Hoffnung verlieren, daß die Regierung alles Mögliche aufbieten werde, um dieses Krugut welches jährlich über eine Million Centner Salz erzeugt und einen Annertrag von acht Millionen repräsentirt, zu retten. Es sollen zwei berühmte französische Ingenieure herufen werden.

Wien, Sonntag, 6. December, Morgens. Die heutige „W. Zig.“ veröffentlicht das folgende kaiserliche Handschreiben, durch welches der Reichskanzler v. Beust in den erlittenen Grafenstand erhoben wird: „Hoch Erleuchteter v. Beust! Das verfloffene Jahr erwarb Ihnen neue Ansprüche auf meine Anerkennung. Mein Vertrauen sei Ihnen eine feste Wohnung, treu und unerschrocken auszubringen in Ihrem Berufe. Zum Beweise meines besondern Wohlwollens erhebe ich Sie in den erlittenen Grafenstand mit Rücksicht der Tugenden. Wien, am 5. December 1868. Franz Joseph“ (Dr. J.)

Paris. Die „Gazette des Tribunaux“ meldet, daß die auf dem Kirchhofe Montmartre zu Paris verhafteten Personen deshalb verhaftet worden, weil sie ungeachtet der Aufforderungen der Polizei-Agenten darauf bestanden, Käse zu Gräber ihrer politischen Gesinnungsgenossen zu legen. Neben wurden nicht gehalten. Die Gerichte haben also zu entscheiden, ob es ein Vergehen ist, Kränze auf Gräber zu legen, wenn die Polizei dies nicht haben will. Es meinen die Pariser, welche den 3. December so befinnten: „Ungeheure Kundgebung der Stadtsergeanten auf Daudin's Grabe, die nicht vom Volke unterdrückt wurde“. Die „Jubendances“ fügt hinzu: Es ist Thatsache, daß niemals furchtbarere Vorkehrungen getroffen wurden. Die Militärverwaltung hatte Maßregeln wie zu einem Festzuge im Innern getroffen; die Soldaten hatten auf fünf Tage Brod gefaßt, alle Ambulancen waren organisiert und man hatte außer den in Paris verfügbaren Truppen noch ein Kavallerie-Regiment in der Nähe der Hauptstadt laferirt, das von gestern Abend bis 11 Uhr Morgens die Pferde am Zug hielt und Ordre hatte, sich noch heute auf das erste telegraphische Zeichen in Bewegung zu setzen. Im alten Gefängniß von Ghisy war den ganzen Tag eine Reserve von Stadtsergeanten und Truppen bereit. Die Garde von Paris bisouairte wie man sagt, in der Mairie. Genug, von Seiten der Regierung war Alles zur Wiederholung eines Dramas geschehen, das blutig werden konnte doch in Folge des Ausbleibens der Hauptperson, die nicht in Scene treten wollte, unterbleiben mußte.

* Zur Warnung. Ein in Gießen wohnender Herr hatte sich, durch vielerprechende Annoncen verlockt, an ein Commissionsbureau in Apolda gewandt, um „auf diesem nicht

mehr ungewöhnlichen Wege“ eine reiche Frau zu bekommen. Das Antwortschreiben des Bureau lautet: „Geachtetster Herr! In meinem unglücklichen, durch zahlreiche Verbindungen unter den höheren und höchsten Ständen besonders begünstigten Geschäfte auf welches ich fortwährend Hunderte von Thalern für theuere Reisen, Inverate etc. verwende, nicht minder an voraus zu honorirende Geschäftsfreunde, so daß ich aber immer eine Auswahl von hübschen und vermögenden Damen (augenblicklich bis 280,000 Thaler) an der Hand habe und jeden an mich sich Wendenden möglich sein kann, werde ich auch Ihnen nähern. Sie wollen mir aber noch folgende Fragen beantworten: 1) Wie alt sind Sie? 2) Wieviel muß die Braut haben? 3) Wieviel mit dieser Veranlichung leben Sie mir auf jedes Tausend Thaler Bräutigam das Sie von der Braut wünschen, einen Vorfuß von 5 Thalern, mindestens einen Vorfuß von 15 Thalern ein, und längstens drei Wochen später deraume ich ein Rendez-vous mit einer oder mehreren passenden Damen an. Damen versenden ihre Photographien nur sehr ungern, weshalb ich auch keine versende. Das Honorar beträgt 4 Procent, welches nach dem Vermögen der Braut berechnet wird und auf 4 Tage nach der Verheirathung zahlbar ist.“ 4) Auf eine an den Gemeindevorstand in Apolda gerichtete Anfrage hat derselbe erwidert, daß der Inhaber des betreffenden Bureau als Schwinbler längst bekannt und wegen Verbrechen schon mehrfach bestraft worden sei.

In welcher hohen Grade Dettingers Monitor des Dales, welcher, beiläufig erwähnt, nunmehr vollendet in den Verlag des Buchhändlers Denike in Leipzig übergegangen ist, auch in der Schulwelt die wohlverdiente Anerkennung findet, beweist nachfolgender Auszug aus einem Schreiben, das derselbe vom Rektorate der hiesigen Kreuzschule erhalten hat, also lautend: „Die Schulbibliothek hat in Ihrem „Moniteur des Dales“ einen Schatz erworben, dessen immer sich wiederholende Benutzung das Gefühl der Dankbarkeit bei Jedem, der darin Rath sucht und findet, lebendig erhalten wird. Die dem Dankgefühl aber gestatte ich mir heute im Namen des Lehrers-Collegiums noch besonders den aufrichtigsten Ausdruck zu geben. Dresden, 3. December 1868. J. Dulisch, Director.“ In Denike's Verlag erscheint jetzt auch Dettingers „Weltgeschichte in einem Briefcours.“

Ein zartes Scherzwort Rossini's aus dessen letzter Lebenszeit bezeichnet das innige Verhältnis, welches zwischen ihm und seiner Frau bestand. „Welcher Unterschied ist zwischen Dir und einer Uhr?“ fragte der kranke Meister seine treue Pflegerin, als diese ihm gesagt hatte, welche Stunde es sei; und als Madame Rossini die Lösung des Räthfels nicht fand, erklärte es ihr Gatte selbst mit den Worten: „Die Uhr zeigt mir die Stunden an, und Du lässest sie mich vergeffen!“ Bewiß ein mol, auf das jeder jactliche Bräutigam stolz sein könnte.

Von dem Gatten der Frauabella erzählt der Pariser Correspondent des „Frankf. Journal“ folgende, über das gewöhnliche Maß fürlicher Jugendgeschichten hinausgehende Anekdote: Als der König sich mit Jabellen verheirathete, borgte er von einem angesehenen Kaufmann in Madrid 65,000 Reales zu Hochzeitszwecken. Nach einiger Zeit erlaubte sich der Gläubiger eine kleine Mahnung, da Francisco seine eingegangenen Verbindlichkeiten vergessen zu haben schien. Der König hatte indeß offenbar keine Lust, den Kaufmann in irgend einer Weise zu befriedigen und so kam es zum Prozeß. Das Gericht entschied zum Nachtheil des Kaufmanns, da ein mit einem Minderjährigen eingegangener Vertrag nicht rechtskräftig sei, und der Kläger ward nicht nur abgewiesen, sondern obendrein in die nicht unbeträchtlichen Kosten verurtheilt. Die 65,000 Reales hat er noch heute zu bekommen.

Abend. Der Erfolg einer Noalin wurde in den letzten Tagen für eine heilige Künstlerin die Ursache eines Selbstmordesuchs. In Stadttheater spielte Sonntags an Stelle des engagierten Fräulein Lind ein Waj, Frau Ottomartined, die Rolle der Bombadour im „Racch“ unter großem Beifall. Diesen Erfolg nahen sich Fräulein Lind bereit zu setzen, daß sie sich am anderen Morgen in der Frühe die Halsader aufschnitt und dann in die Waleatiz stürzte, doch gelang es einigen sofort zu Hilfe zu kommen, die Unglückliche noch lebend aus dem Wasser zu ziehen und sie in diesem Zustande in ihre Wohnung zu bringen.

Schon sehr viel, wenn auch leider vergeblich, ist gegen die gegenwärtig beliebten Moden der Damen gesprochen und geschrieben worden. Sehr treffend spricht sich Wischer in seinen Epigrammen von Baden-Baden über die Tracht der Frauen folgendermaßen aus:

„Mit dem Gebirge von Haar vergrößert den Kopf sie zum Knie. Gleich als hätte von hinten gewaltig heize das Ohr ihr das Deckchen vor die auf die Nase schloß, Breit und mächtig erscheint die Schulter, es greift der Gürtel, hart an den Hüften, hoch über der Taille hinüber, Treibet den Leib heraus zu widerlich schmelzender Rundung. Aber kümmerlich schmal engt die Hüfte sich ein. Pubertisch lach ist bald das Gewand, das legt es als Schluppe Vana nachtrauend den Fuß über den mirdeladen Stand, Schwanzend truppelt der Fuß auf dem spitzen Klap, Der ihn bei jedem Schritt mit der Verkauung bedeckt. Daß aus Dunkel hervor gelblicher blige das Auge, Harbt ihr das Kauenlid sein mit arabischem Schwarz, Gebt und erlichtet doch auch von der inhanischen Rothhaut noch den goldenen Ring, den durch die Nase sie tragt. Aber der Wüde dreibt's mit ehrlcher, hndlicher Thorheit. Wenn er mit Farben und Schmutz nardich sich pudet den Leib, Dies hier hat in Paris die lauliche Birne erlornen, Und die gestirte Frau ahmt es getreulich ihr nach!“

Ein seltsames Infocet bringen die „Hannoverschen Blätter“. Ein Tischlermeister in Welle erklärt nämlich an junge Männer eine öffentliche Warnung, sich mit einem namhaft gemachten jungen Mädchen in ein Diebstahlverhältnis einzulassen, da dasselbe seine verlebte Braut sei.

Getreidepreise. Dresden, am 7. Decbr. 1868.

a. d. Dorse	1/2 Rthl. Rogg.	1/2 Rthl. Weizen	a. d. Dorse	1/2 Rthl. Rogg.	1/2 Rthl. Weizen
Weizen (weiß)	5 10	5 22 1/2	Weizen	5	5 25
Weizen (braun)	4 20	5 13 1/2	Rogg.	4 10	4 25
Rogg.	4 1/2	4 13 1/2	Berle	3 18	4 5
Berle	3 15	4 7 1/2	Safer	2 18	3 5
Oatze	3 20	4 20 1/2	Sen & Ger.	1 10	1 2 1/2
Stattweizen	1 10	2 5	Stroh & Ger.	1 10	1 5
Stroh & Rogg.	1 10	1 10	Stroh & Ger.	1 10	1 5

u. p. eine
Littl hat un
rangelo, ein
tigen Rom
und fesslich
widerung an
Rocca" hie
Dswald S
interessante
und in gen
und in Gen
Lorgänge er
auf die er
mit seiner G
binal A n
ber kunstst
weist der G
seine edle S
Blatt. Sch
von der he
und gewisser
eignet sein,
hen, der noch
Sast des
Erzählung
Hauptacte
in Sturm
wohl mit de
traut sein
1 Thlr. 15
G. Schünf
Nr. 27

Fasslos
billige

über
Im
um die
Umstan
wird, se
sich Fri
versprä
würde e
sein, w
sich all
nehmer

Ich
eine Ba
sie nich
gehen s

Was
scheint
sichten
vertheid
sproche
verwende
nen, der
sich bei

gie
als die auf
K

welche schon
ten kräftigen
im Stande is
Fein p
Boade

Allein

3
tern, u
aller Art (m
Schloßfrage

Ein Verbannter

u. j. eine gefeierte Größe in der Literatur und Poetik hat uns, unter dem angenommenen Namen **H. Durangels**, eine reizende historische Erzählung aus dem heutigen Rom gesandt, die wir jedem Freunde einer geistreichen und fesselnden Lectüre und jedem Freunde nationaler Entwicklung angelegentlich empfehlen können. „**Blanca della Rocca**“ heißt das in festlichem Gewande im Verlage von Oswald Seebagen in Berlin erschienene, unzweifelhaft interessante Buch, in welchem der Autor mit scharfem Blick und in gereifter Anschauung, aber mit jugendlichem Feuer und Ereignisse und Personen schildert und geheimnißvolle Vorgänge enthüllt, welche in letzterer Zeit die Blicke der Welt auf die ewige Stadt lenkten. Pabst Pius IX. und Franz II. mit seiner Gemahlin, der preussische Gesandte und Cardinal Antonelli spielen eine hervorragende Rolle und in der kunstvollen Verknüpfung der Geschichte mit dem Roman rüstet der Verf. den Leser mit sich fort und fesselt ihn durch seine edle Sprache und geistvolle Charakteristik bis zum letzten Blatt. Schon die knappe Diction, durch die das Buch sich von der hergebrachten breiten Erzählungsweise unterscheidet und gewissermaßen seine spannende Kraft steigert, dürfte geeignet sein, dem Werke einen ungewöhnlichen Reiz zu verleihen, der noch gehoben wird durch die intime Bekanntschaft des Verf. mit dem classischen Völkern seiner Erzählung und die engen Beziehungen zu den Hauptactoren des italienischen Drama's, das wie im Sturme an uns vorüberzweht. — Man errathe, wer wohl mit den römischen und deutschen Verhältnissen so vertraut sein kann? Zu haben ist das Buch zum Preise von 1 Thlr 15 Sgr. in jeder Buchhandlung, in Dresden in **G. Schönsfeld's** Buchhandlung (S. A. Werner), Schloßstraße Nr. 27 — und leihweise in jeder guten Bibliothek.

Fabrik künstlicher Haararbeiten

von **Herm. Kellner & Sohn,**
R. G. Hoffstraße, 4 Schloßstraße 4.

Salons zum Haarschneiden

bei **Herm. Kellner & Sohn,**
R. G. Hoffstraße, 4 Schloßstraße 4.

Arztliche Untersuchung und Consultation in Krankheiten der Nerven, Brust und Unterleiborgane. Täglich 2-3 Uhr.

Dr. med. Kies Hauptstraße 8.

Für chron. Kraut u. Brustleidende.
Dr. C. Michaelis, Dresden, Weintraubengasse 4.
Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittag.

Schlafrod-Magazin, Hauptstraße 22.
Größte Auswahl.

Für heimliche Krautarbeiten
am liebsten früh und Nachmittag zu sprechen: Hauptstraße Nr. 22. Dresden. Heimliche Krautarbeiten heile ich in kurzer Zeit. C. 222222. Heiliger Geist in der R. G. Straße.

Parfumeria-Handlung

Herm. Kellner & Sohn,
R. G. Hoffstraße, 4 Schloßstraße 4.

H. Culmbacher- u. Fildschlößchen Bier
Berliner Weiskbier,

sowie große Auswahl kalter und warmer Speisen empfiehlt das **Restaurant und Frühstückslocal** von

Friedrich Zimmermann,
Nr. 9. kl. Brudergasse Nr. 9.

Seine **Meissenerstraße 24** eingerichtete **Weinstube**

empfiehlt ganz ergebenst **Keltsch.**

Neue Wintermode,

Hosen, Westen, Jaquets etc.

in großer Auswahl sind billig zu verkaufen große **Schickgasse Nr. 12, zweite Etage, im Pfandgeschäft.**

Dr. med. G. Neumann, prakt. Arzt für Geschlechtskrankheiten u. d. pr. 8-10, Markt, 1-4 Nachm. 2 bis 3 Uhr.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 53.
Sprechst. Nachm. 2 bis 3 Uhr.

Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Rütern, die ihren Kindern ein gutes Buch in die Hand

geben wollen, empfehlen den neu erschienenen Band **Märchen von Hermann Kette.** D. R.

Für Damen!

zu **Jaquetten, Paletots** sind in großer Auswahl die **allerfeinsten Qualitäten** der elegantesten Stoffe, als: **Antrachans, Perscus, Puffalos, Krimmers Plüsch, Eugenie-Velours u. ff. Eskimos,** neu angekommen und empfehle ich solche angelegentlich, da ich **ungewöhnlich billige Preise** zu stellen in der Lage bin.

Tuchhandlung von Gustav Kästner, Nr. 28, Marienstrasse Nr. 28.

Für Herren!

Insbesondere auch für die Herren **Schneider** halte ich mein großes Lager **allerfeinster Paletots, Jaquets, Rock, Hosen u. Westen** sowie ganz vorzüglicher **schwarzer Stoffe** zu **ungewöhnlich billigen Preisen** bestens empfohlen.

Tuchhandlung von Gustav Kästner, Nr 28 Marienstrasse Nr. 28

Urthelle

aus letzter Kammeression

über die **directe Eisenbahnlinie Leipzig - Chemnitz.**

Im gegenwärtigen Falle handelt es sich um die **Bahn von Chemnitz nach Leipzig.** Der Umstand, dass sie **wahrscheinlich rentabel sein wird,** scheint mir daraus hervorzugehen, dass sich **Privatunternehmer gefunden haben; denn verspräche man sich keine Rentabilität, so würde es dieser Linie wohl ebenso gegangen sein, wie der Linie Radeberg-Kamenz, für die sich alles Wartens ungeachtet keine Unternehmer gefunden haben.**

Abgeordneter **Dr. Hertel.**

Ich bekenne, ich kann mich auch nie für eine **Bahn aus Staatsmitteln** entscheiden, wenn sie nicht **direct von Chemnitz nach Leipzig** gehen sollte.

Abgeordneter **von Schönberg.**

Was die Frage der Richtung anlangt, so scheitert es mir nicht mehr so nöthig, die Ansichten der Deputation gegen die Kammer zu vertheidigen, da die Herren, die soeben gesprochen haben, sich Alle für die gerade Linie verwendet haben, und da zahlreiche Petitionen, deren bereits Erwähnung geschehen ist, sich **beinahe alle dahin ausgesprochen haben.**

Rittergutsbesitzer **Rittner.**

Für den Haarwuchs gibt es nichts **Wirksameres**

als die auf chemischem Wege höchst gereinigte und geläuterte

Kammfettpomade

welche schon in den ältesten Zeiten als das vorzüglichste Mittel, einen schönen kräftigen Haarwuchs zu erlangen, bekannt war, und welche nur allein im Stande ist, das Ausfallen der Haare gänzlich zu verhindern.

Sie ist parfümirt, in großen Porzellandosen à 6 Ngr., empfiehlt diese Pomade

Die Fabrik von **Camillo Kox,**

Alleinverkauf für Dresden bei Herrn

Hermann Roch,

Altmarkt.

Zu An- und Verkäufen von Büchern, Grundrissen u. Geschaften aller Art empfiehlt **Carl Erler,** Schloßstraße 14 I.

Gehörten Herrschaften werden Decoupage- und Handlungspersonale jederzeit gratis vermittelt durch **Carl Erler's** Bureau, Schloßstraße 14, I.

Schrauben und alle anderen Arten



Schlittschuh.

Julius Winckler,



chirurg. Instrumentmacher, Messerschmiedemeister und Bandagist,

15. Dohnaplatz 15,

gegenüber der Trochleustation,

empfiehlt sein reichhaltiges Eisenwaarenlager selbstgelegter, erg. scharf, deutscher u. französischer Artikel aus: elegante feine und ordinäre billige Lische, Tranchir-, Dessirt-, Rührer-, Zischens-, Feder-, Jagd-, Gartens-, Hühneraugens- und Haarschneid- (sein abgezogen unter Garantie), Scheren in jeder Form, Karzischer, Streichriemen, einfach u. Patent, Messerschärfer, Nagel- und Bildergangen für Photographie-Album etc. Garten-Geräthschaften in großer Auswahl.

Alle Arten **Clystr-Spritzen** chirurg. Gummiwaaren und Bandagen.

Jeffrey'sche Respiratoren (Lungenklüpper) halte ich nur für die echt englischen, nicht die hier in Dresden nachgemachten.

Von heute bis Neujahr verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Julius Winckler.

Auverkauf im Wäsche-Magazin von E. Wienhold, 5 gr. Schiessgasse 5

- Wollne Hemden, Stück 1 1/2 - 2 Thlr.
- Leinene Hemden, Stück 26 Ngr. bis 1 1/2 Thlr.
- Shirting-Hemden, Stück 20 Ngr. bis 1 Thlr.
- Uniform-Hemden, Stück 28 Ngr. bis 1 1/2 Thlr.
- Shirting-Oberhemden, 28 Ngr. bis 1 1/2 Thlr.
- Leinen-Ober-Hemden, Dugend 20-32 Thlr.
- Shirting-Oberhemden m. lein. Einlag. Dgd. 18-25 Thlr.
- Hemden-Einsätze, Dgd. 1 1/2 - 5 Thlr.
- Halbhemds, Dugend, bunt und weiß, 1-2 1/2 Thlr.
- Corsets mit Mechanik von 12 Ngr. an bis 1 1/2 Thlr.
- Socken, Manchetten und Kragen besonders billig.

Das Damen- und Kinder-Mäntel-Magazin von A. Richter

empfiehlt ein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Paletots, Mäntel, Jaquets und Jacken.** Bildhauerstraße 2. erste Etage, neben der Löwen-Apothek. Auch werden Mäntel modernisirt.

Wüstungssohl **A. Richter.**

Balmenzweige, Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze schön und billig: Hauptstraße 125

Heute großes **Prämienziehen** ohne Rieten bei **R. Seifert,** Schöffengasse 16.

4 Neuegasse 4.

Heute Mor en von 10 Uhr an **Waffeln, später Würstl.** Wozu ergebenst einladet:

Der Restaurateur.

Für Schmiede

Eine Schmiede in guter Lage der Stadt, mit großen Fabrikräumlichkeiten, in welchen Feuerungsanlagen vorhanden, soll verkauft werden. Näheres **Wettinerstraße 24, III.**

Brod

zu 9 1/2 u. 10 1/2 Bfg. 6 Pfd. wohl-schmeckend und kernige Qualität empfiehlt die Bäckerei **Seminarstraße 1a.**

Jungmanns.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Pianinos

4 part im Ton u. Bauart empfiehlt **H. Bartholomäus,** Breitstraße 20, 2. Etage.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein in den besten Jahren stehender, intelligenter Kaufmann sucht eine **Lebensgefährtin.** sei es Jungfrau oder Witwe. Sinn für Häuslichkeit, liebevolles und gehobenes Entgegenkommen sind Grundbedingungen. Allerdings würde es dem Suchenden lieb sein, wenn die Dame ein Vermögen von **6-8000 Thlr.** besäße, welches vollständig zur Hälfte disponibel ist, um dem Geschäft einen größeren Umsatz zu sichern. Geehrte Damen werden gebeten, da der Besuch auf nachweislicher Realität beruht, Ihre Adressen **sub G. 9000** an die Expedition b. Bl. einzulassen.

Ein **Lafelpiano** von gutem Ton, soll billig verkauft werden. Näheres: **Jacobsgasse 8, part. 2. Thüre.**

